

Flashmob beim Löwen

Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg lud zum „Mitsingen für den Frieden“ ein

LAUTERBACH (red). Viele waren gekommen: zum Musizieren und zum Mitsingen am Friedenslöwen. Die multiinstrumentale und generationenübergreifende Gruppe von Musiker und Musikerinnen bestand aus Teilnehmern und Lehrkräften mehrerer Ensembles der musikkulturschule, die sich unter der Leitung von Sophia Mott am Friedenslöwen einfanden.

Zunächst nahmen Streicher an Cello und Kontrabass mit Sophia Mott ihren Platz am Friedenslöwen ein, gefolgt von Violinen und Blockflöten mit Silke Pohl und schließlich Querflötistinnen mit Daniela Witte-Olteanu, die sich der Melodie des ersten Stücks „Havenu shalom alehem“ nach und nach anschlossen.



Großes „Friedensorchester“

Nach einer kurzen Satz-Pause erklang das gleiche Stück aus dem Hintergrund, und Lehrkraft Bernhard Lau da zog mit seinem Bläserensemble spielend zum Aufführungsort, wo schließlich gemeinsam in einem großen „Friedensorchester“ musiziert wurde. Hier setzte nun auch der Gesang des Publikums ein, das sich mutig einbrachte, sodass sich unter dem motivie-

Klangvoller Flashmob beim Friedenslöwen.

renden Dirigat der Orchesterleitung von Sophia Mott letztlich der ganze Platz rund um den Friedenslöwen musikalisch bewegte. Mit „Sag mir, wo die Blumen sind“, zunächst a cappella vom – Dank der verteilten Liedblätter – textsicheren Publikum gesungen, danach mit Musikbegleitung, wurde der Flashmob abgeschlossen. Bereits 2020

wurde dieses Stück für „Nie wieder Krieg!“ am Löwen aufgeführt, damals aber noch mit einem Corona-bedingt summenden Publikum.

Aus dem Publikum des Flashmobs für „Nie wieder Krieg!“ 2023 war zu vernehmen, dass dies ein sehr bewegender, sogar tränenrührender Abschluss des SI-Projektes „Nie wieder Krieg!“

war, und auch Teilnehmer und Teilnehmerinnen des „Friedens-Orchesters“ fühlten sich durch das Erlebnis des gemeinsamen Musizierens der beiden Stücke wie getragen. „Nie wieder Krieg!“ wird vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert. Erlöse des SI-Projektes gehen an „Ärzte ohne Grenzen“.

Foto: SI/Kirst